



№ 119.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschaltungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 7. Oktober 1899.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1.10
ins Haus gebracht, Wf. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Wf. 1.25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des
Gr. Bad. Bezirksamts Wf. zheim vom 10. Januar
1899 Nr. 1225 zur genaueren Darlegung zur
Kenntnis gebracht. Dieselbe ist in jeder Gemeinde
auf ortsbliche Weise bekannt zu geben.

Mit Rücksicht auf die weitere Verbreitung der
Maul- und Klauenseuche in den benachbarten würt-
tembergischen Bezirken wird allgemein angeordnet, daß
die Führer von Vieh (Kindvieh, Schafen, Schweinen
und Ziegen) das aus den fgl. Oberämtern, Neuen-
bürg, Calw, Leonberg, Maulbronn und Wal-
dingen a. S. eingeführt werden soll bis auf Wei-
teres im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den
Gesundheitszustand der Tiere sein müssen, in welchem
bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem
Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Be-
sichtigung der zu transportierenden Tiere, diese seit
mindestens 5 Tagen in seuchefreier in der Gemarkung
sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte
und daß in dieser Gemeinde keine an Maul- und
Klauenseuche erkrankten Tiere sind."

Calw, den 5. Oktober 1899.

R. Oberamt.
Sto. Amtm. Münz.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Nachdem die Schwarzwald-Was-
serversorgung sich nun über sämtliche dem Ver-
band beigetretenen Gemeinden im Calwer und
Nagolder Bezirk erstreckt und die Geschäfte beendet
sind, wird, wie wir hören, am Samstag, den 14.
Okt., die Einweihung stattfinden. Zu dieser
Feier ist nachstehendes Programm aufgestellt worden:
1) Abfahrt der Teilnehmer vorm. 9 Uhr 40 Min. vom

Bohnhof in Altensteig nach Ettmannweiler, Gabel-
frühstück im Gasthaus „grünen Baum“, 2) Weiter-
fahrt über Simmersfeld nach Michelberg zum Haupt-
reservoir, von da über Oberweiler, Rißhalden und
Zwerenberg nach Neuweiler. 3) Festeffen im Gast-
haus „Lamm in Neuweiler nachmittags 4 Uhr.

* Calw, 6. Okt. Am Mittwoch vormittag
trafen von Heidelberg 16 sächsische, höhere General-
stabsoffiziere in Zivil hier ein, um das
Übungsfeld des Kaisermanövers zu
studieren. Dieselben kamen teils aus Leipzig, teils
aus Dresden; die Führung hatte Oberst v. Carlo-
witz und Major Edler von der Planitz. Die
Herren nahmen im Hotel Waldhorn Absteigerquartier
und machten gestern eine Wagenfahrt in das Manöver-
gelände. Heute früh reisten sie per Wagen nach
Tübingen weiter.

* Stammheim, 5. Okt. Die Obsterte
hat in den letzten Tagen begonnen. Das Obst hat
einen hohen Reifegrad, ist zwar nicht besonders groß
geworden, fällt aber nach Qualität und Quantität
recht befriedigend aus. Die Nachfrage nach Obst ist
groß; Bestellungen auf Rostobst und gebrochene
Äpfel laufen jeden Tag ein; Käufe sind aber noch
wenig abgeschlossen; das Meiste ist auf Mittelpreis
versteilt. Da viele Produzenten ihren Bedarf durch
Fallobst beinahe gedeckt haben, so werden noch große
Parteien zum Verkauf kommen. Einige Käufe sind
zu 6 M 50 S pr. Bt. gemacht worden. Obgleich
einige Verkäufer noch höhere Preise erzielen wollen,
glaubt man doch, daß die Preise im allgemeinen
zwischen 6—7 M sich bewegen werden, ja wahrschein-
lich noch darunter gehen können. — Zwetschgen
werden täglich wagenweise nach allen Richtungen fort-
geführt. Während bisher 7—8 M pr. Btr. bezahlt
wurden, hat sich heute der Preis auf 9 M erhöht,

zu welchem Preise gute Nachfrage herrscht. Das
Ertragnis an Zwetschgen ist sehr gut; es giebt Pro-
duzenten, die eine Einnahme bis zu 150 M erzielen.
— Im Hopfenhandel ist Flaueheit eingelehrt;
der größte Vorrat ist zu 70 M und 5 M in Kauf
verkauft worden; verschiedene Reste sind noch feil;
es stellen sich jetzt aber weniger Händler ein.

Stuttgart, 2. Okt. (Würt. Schwarz-
waldverein.) Der am 29. Sept. von dem
stellv. Vorstand, Regierungsbaumeister Blümer,
geleitete Familienabend brachte vieles Interessante.
Der Vorsitzende selbst berichtete über den kürzlichen
Verbandsstag deutscher Touristenvereine in Kassel, dem
er als Vertreter angewohnt hatte, und worüber in
versch. Blättern bereits das Nähere mitgeteilt worden
ist. Der Redner schloß mit der Einladung, doch auch
die prächtigen deutschen Mittelgebirge beim Entwurf
der alljährlichen Reisepläne zu berücksichtigen. Hierauf
warf der Schriftleiter, Prof. Döller, einen Rück-
blick auf die von ihm teilweise miterlebten Jubiläums-
festlichkeiten von Freudenstadt. Der Redner bezeichnete
die Veranstaltung des Festzugs als künstlerisch wohl-
gelungen und sprach mit Bewunderung von allen den
Mitwirkenden, die stundenlang den Unbilden der
Witterung Stand zu halten hatten. Diese Ausdauer
war insbesondere bei den meist in die düstern Ge-
wandungen gekleideten Damen hoch anzuschlagen. Den
Ausführungen des Schriftleiters fügte das Mitglied
Kgl. Hofl. Statmann in humorvoller Darlegung
noch einiges Selbsterlebte hinzu. Den Preis des
Abends trug der Hauptschriftführer davon mit seinem
eindrucksvollen Vortrag über „Wanderungen im deut-
schen Mittelgebirge“, die er gemeinsam mit dem Haupt-
redner des Schwäbischen Abvereins ausgeführt hatte.
Mit Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den Schil-
derungen der vom Wetter begünstigten Wanderfahrten

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Ortmann.

1.

Schon hatten die ersten Herbstürme die Baumkronen des Wiener Praters
geschüttelt, und weit hin über den fahlgrünen Rasen breitete sich das mannigfaltig
gefärbte Laub wie ein dichter, bunter Teppich aus. Aber auf die rauhen Winde
und Regenschauer, mit denen der September unfreundlich Abschied genommen
hatte, folgten noch einige stille, heitere Oktobertage, und wenn sich auch das
Rasen des Winters in dem frühen Hereinbrechen der Dämmerung mahnend ge-
nug ankündigte, so war doch selbst in den Abendstunden dieser verspäteten Nach-
sommertage die Luft noch so lind und weich, daß die Laubgänge des mächtigen
Parkes bis in die sinkende Nacht hinein von Spaziergängern belebt blieben.

Zumeist waren es einzelne Paare jugendlicher Menschenkinder, die sich an
einem dieser schönen Abende eifrig flüsternd zwischen den ehrwürdigen, verschwie-
genen Stämmen ergingen oder eng aneinander geschmiegt auf den dunkel be-
schatteten Bänken saßen. Der Mond war eben als eine schmale, matt leuchtende
Sichel über den halb entlaubten Baumwipfeln emporgestiegen, und es herrschte
infolgedessen jene ungewisse, wie für die Wünsche junger Liebesleute geschaffene
Helligkeit, welche zwar die Umrisse nahender Gestalten auf eine kurze Entfernung
hin von dem Hintergrunde des Gehölzes unterscheiden läßt, das Erkennen von
Gesichtszügen aber selbst dem schärfsten Auge unmöglich macht.

An einem der Seitenwege, in der Nähe des Konstantinbügels, sah leise

plaudernd ein junges Viebespaar. Der männliche Teil desselben mochte eben eine
sehr bedeutsame Frage an seine Nachbarin gestellt haben, denn er neigte sein Ge-
sicht tief auf das ihrige herab, um die Antwort zu erlauschen, und wer weiß,
ob sich dabei nicht zuguterleht versehentlich zwei frische Lippenpaare gefunden
haben würden, wenn nicht etwas Unvorhergesehenes, Erschreckendes Beide hätte
emporfahren lassen.

In ihrer unmittelbaren Nähe war ein Schuß gefallen, und fast gleichzeitig
mit dem scharfen Knall desselben ertönte ein gellender, markdurchdringender Befehlsrei
aus weiblichem Munde. Vor Brauen gelähmt sah das aus seinem süßen Liebes-
geflüster aufgeschreckte Paar einander an; dann aber — nur die Dauer weniger
Herzschläge lag dazwischen — knallte es zum zweiten Male, und jetzt hatte der
junge kräftig gebaute Mann, der seinem Neuzeren nach wohl dem Handwerker-
stande angehörte, ebenso rasch als sie ihm abhanden gekommen waren, seine Be-
wegungsfähigkeit und Entschlossenheit wiedergewonnen.

„Daß mich, Vertrub,“ rief er aus, „vielleicht ist es noch Zeit Hilfe zu
bringen!“

Und er befreite sich aus den Armen des zitternden Mädchens, das ihn
angstvoll zurückhalten versuchte, um furchtilos nach der Richtung vorwärts zu
eilen, aus welcher seiner Meinung nach der Schall der Schüsse gekommen
war. Er hatte noch nicht vier Duzend Schritte gethan, als plötzlich eine weib-
liche Gestalt vor ihm auftauchte, die ihm augenscheinlich entgegengekommen
wollte, die aber, noch ehe er sie erreichte, zusammenbrach.

„Zu Hilfe!“ rief er jetzt mit weißhintonender Stimme. „Zu Hilfe! Hier
ist ein Mord geschehen!“

Und der schreckliche Ruf störte ringum alles, was sich in die lauschige
Einsamkeit des Waldparkes gesüchtet hatte, unsanft auf. Es waren kaum fünf

in der Rhön, dem Thüringerwald, dem Habichtswald, dem Taunus und Odenwald. Den Kernpunkt des Vortrags bildete die Rhön und der Thüringerwald. Beide Gebirge sind für den Geologen, Botaniker und Wanderer gleich interessant. Die Rhön, durch die zahlreichen Basaltkuppen merkwürdig, ist mit ihren Erhebungen bis zu 900 m voll Abwechslung. Sie wurde von den Wanderern von Neustadt an der Saale über den Kreuzberg, Wasserfuppe und Milsberg gegen Westen bis Fulda, sodann ostwärts von Lann aus über den Engelsberg und die hohe Geba bis nach Meinungen im Werrathal überquert. Ueberall fanden die Wanderer liebenswürdige Aufnahme. Mit Bedauern wurde ihnen gesagt, daß die Schwaben recht feltene Gäste seien. Dank der anschaulichen Schilderungen erlebten die Zuhörer die Reise im Geiste selbst mit. Zur Erhöhung des guten Eindrucks trugen wesentlich die prächtigen, von W. Stauffer in Frankfurt zur Verfügung gestellten Photographien und die vom Redner zur Auslage gebrachten Künstler-Ansichtspostkarten bei. Besondere Aufmerksamkeit erregte hierunter die Karten von der berühmten Saalburg, sodann die Zusammenstellung von Kirchen, Schlössern, Aussichtstürmen und Kaiser Wilhelm-denkmälern. — Zur Belebung des Abends trugen außerdem gemeinsam gesungene Lieder bei.

Stuttgart, 3. Okt. Die freudige Mitteilung, daß unser König anlässlich des Waldensersjubilaums den Gemeinden einen Besuch abtatten werde, ist heute zur Tatsache geworden. Um 10 Uhr 10 Minuten begab sich der König in Begleitung des Generaladjutanten und des Flügeladjutanten vom Dienst mittels Sonderzugs von Stuttgart nach Mühlacker. Auf dem Bahnhof Mühlacker wurde der König von den Beamten des Bezirks Mühlacker, dem Festauschuß der Waldensergemeinden und einer Anzahl Industrieller — im Ganzen gegen 50 Herren — empfangen, die sämtlich durch den Oberamtmann Gauger dem König vorgestellt wurden und denselben bei der nun folgenden Rundfahrt durch die festlich geschmückten Orte begleiteten. In allen Gemeinden, welche der König besuchte, hatten die bürgerlichen Kollegien, die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen und die Schuljugend zum Empfang Aufstellung genommen. Zunächst wurde nach Schönenberg gefahren. Pfarrer Sauerfchwarz von Detlshheim begrüßte den König mit einer Ansprache. In der Erwiderung gab der König dem Wunsche Ausdruck, daß die Zugehörigkeit zu Württemberg den Gemeinden auch ferner Glück und Segen bringen möge. Aus den Waldensergemeinden Groß- und Kleinoillars, Corres und Sengach waren zur Begrüßung Abordnungen erschienen, deren Mitglieder dem König vorgestellt und von demselben freundlichst angesprochen wurden. Hierauf besichtigte der König die Kirche und besuchte Henri Arnauts Grab. In Dürrenz hielt Pfarrer Schüle auf der König Wilhelmsbrücke eine warme patriotische Begrüßungsansprache, auf die der König dankend erwiderte. In Pinahe wurde der König durch Pfarrer Markt willkommen geheißen. Von

Perouse, Oberamts Leonberg, hatte sich eine Deputation eingefunden, die von dem König huldvollst begrüßt wurde. Nach einem kurzen Besuch im Pfarrhause ging die Fahrt über Wiernsheim nach Serres. In Wiernsheim überreichte wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, die Tochter des Pfarrers Luß dem König ein Bouquet; Kaufmann Kaltan hielt eine Ansprache. In Serres begrüßte Schultheiß Gille den König mit einem Gedicht und die Tochter des Lehrers Gille überreichte einen Blumenstrauß. Von Serres aus wurde wieder nach Dürrenz zurückgefahren, woselbst der König etwa um 2 Uhr eintraf und einer Einladung der Amtskorporation Mühlacker zu einem Festmahle auf dem Rathaus Folge leistete. Während des Mahles brachte Delan Wunderlich ein Hoch auf den König aus, das dieser mit einem Hoch auf den Bezirk Mühlacker und die Waldensergemeinden erwiderte. — Um 3 Uhr erfolgte die Abfahrt von Mühlacker mittels Sonderzugs und gegen 4 Uhr die Rückfahrt nach Stuttgart. (Schw. B.)

Stuttgart, 5. Okt. Geldlotterie des Württ. Rennvereins. Unter amtlicher Aufsicht begann heute vormittag 8 Uhr im Polizeiamtsgebäude die Ziehung der Geldlotterie des Württ. Rennvereins. Zur Verlosung standen 40,000 Mark, welche sich auf 1237 Gewinne verteilten. Von letzteren entfielen auf: Nr. 51392 15,000 M., Nr. 73805 5000 M., Nr. 23667 2000 M., Nr. 36466, 26726 je 1000 M., Nr. 65382, 10989 je 500 M., Nr. 71708, 57497, 38017, 31548, 88101, 79154, 35911, 38057, 87411, 7659, 13301, 23396, 93145, 54876, 57323, 17946, 97940, 97946, 20308, 40901 je 100 M. (Ohne Gewähr). — Der erste und zweite Gewinn fiel in die Kollekte des Generalagenten Schweickert hier. (N. Tzbl.)

Tübingen, 2. Okt. Schwurgericht. Zwei volle Tage, Freitag und Samstag, waren für die kaum glaublich ungereimt geschwindige Manipulationen ausgedehnte Verhandlung gegen 1) den 1838 geborenen Kaufmann und Fruchthändler Joh. Gg. Pfeiffer von Gältingen O. A. Nagold, 2) dessen Sohn Christian Pfeiffer, 1867 geboren, gleichfalls in Gältingen, 3) dessen 2. Sohn, den 1874 geb. led. Buchhalter Paul Pfeiffer in Dillweissenstein und 4) den 1841 geb. Bauern Joh. Müller in Gältingen wegen betrügerischen Bankrotts und Beihilfe hierzu angelegt. Der Kaufmann und Fruchthändler Joh. G. Pfeiffer ist von Beruf Schmied; er fing nachher einen Holzhandel und dann einen Fruchthandel an, geriet aber, des Geschäftes total unkundig, in immer größere Schulden und mußte schließlich den Konkurs anmelden. Der älteste Sohn des Joh. Gg. Pfeiffer, Christian Pfeiffer, welcher nach kurzem Aufenthalt in Amerika die kaufmännischen Geschäfte des Vaters führte, hatte nach eingetretener Zahlungsunfähigkeit, aber noch vor Anmeldung derselben, auf dem Nagolder Markte sämtliches Vieh, Pferde, Wagen und Geschir, sowie die wenige noch vorhandene Frucht für insgesamt 1621 M. verkauft und ist am nächsten Tag nach Pforzheim gefahren, um bei einer

dortigen Firma einen fälligen Wechsel über 1439 M. nebst Kosten zu decken. Das Geld — 1700 M. in Hundertmarkscheinen — will er in einer Banknotentasche in der linken Seitentasche seiner Joppe bei sich getragen haben, ist aber mit der Nachricht heimgekommen, er habe das Geld „verloren“. Er erzählt heute dem Gericht ein Märchen, wie und wo er glaubt, das Geld verloren zu haben. Er meint, noch in der Nähe von Gältingen, auf der Deckenpfonner Straße, und richtig wurde auch die Banknotentasche, aber ihres Inhalts entleert, halb in einer Dohle stehend, gefunden. Christian Pfeiffer hat seinen Verlust auch in der Zeitung bekannt gemacht, aber sein ganzes weiteres Benehmen, sowie das seiner Angehörigen hat gezeigt; daß ihm nicht das geringste daran gelegen war, das auch heute noch nicht vorhandene Geld herbeizuschaffen. Schon vorher hatte Chr. Pfeiffer sein möglichstes gethan, die Gläubiger zu betrügen. Er hat in 4 Risten sendungen allerlei Hausrat an seinen Bruder Paul Pfeiffer und an den Bauern Joh. Gg. Müller gesandt, die nun wegen Beihilfe angeklagt sind. — Der Spruch der Geschworenen lautet bei Joh. Pfeiffer auf einfachen Bankrott, bei Christian Pfeiffer auf Verhinderung und Beseitigung von Vermögenswerten, während bezügl. Paul Pfeiffer und Joh. Müllers sämtliche Schuldforderungen verneint wurden. Das Urteil lautete gegen Joh. Pfeiffer auf 4 Monaten Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurden, gegen Chr. Pfeiffer, unter Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, auf welche Strafe 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden, während bezügl. der beiden Angeklagten Paul Pfeiffer und Joh. Müller Freisprechung erfolgte.

Neuffen, 4. Okt. Ein freches Gaunerstück ist hier letzten Sonntag lt. Tzbl. Chr. am hellen Mittag verübt worden. Ein bis jetzt noch unbekannter Stromer stieg vom Hofe aus durch die offenen Fenster in das verschlossene Haus des Bauern Wechel ein. Hier durchsuchte er Küche und Keller und that sich an Speise und Trank gütlich. Darnach vertauschte er sein Zuchthausgewand mit dem Hochzeitanzug des Bauern, nahm noch das bare Geld, etwa 30 M., mit und suchte das Weite. Bis jetzt hat man von dem Gauner keine Spur.

Mürttemberg, 5. Okt. Als gestern abend um 8 Uhr ein Güterzug den Bahnübergang vor Unterbothingen passierte, wollte in demselben Augenblick ein Fuhrmann aus Balzholz mit seinem mit zwei Pferden bespannten beladenen Holzwagen die Bahn bei nicht geschlossener Barriere überschreiten. Die Pferde wurden von der Maschine des dahersausenden Zuges erfasst, eine Strecke weit geschleift und getötet. Nachdem der Wagnkörper wieder frei war, setzte der Zug seine Fahrt fort. Untersuchung ist eingeleitet.

— Aus Mühlacker, 5. ds., wird berichtet: Bei dem Vorgehen von S. M. dem König von Württemberg den Waldenserrorten abgestatteten Besuch trug sich, als der Monarch von der Station

Minuten seit dem Augenblick vergangen, da sich der mutige Handwerker zuerst über die zu Boden Gesunkene gebeugt, und schon umstand ein dichter Kreis von Menschen die schaurige Stätte, schon waren zwei von vorsichtigen Spaziergängern mitgeführte Taschenlampen angezündet worden, und ein älterer Herr, der sich als Arzt zu erkennen gegeben hatte, kniete neben der Bewußtlosen auf dem Boden, um sich durch flüchtige Untersuchung ein Urteil über ihren Zustand zu bilden.

„Zwei Schüsse in die Brust, von denen wahrscheinlich jeder einzelne hingereicht haben würde, sie zu töten,“ sagte er zu den Leuten, die ihn gespannt aufhorchend umdrängten. „Ein vollkommen hoffnungsloser Fall — aber da das Leben noch nicht ganz erloschen ist, müssen wie sie so schnell wie möglich in das nächste Krankenhaus bringen. Ist denn noch immer kein Sicherheitswachmann zur Stelle?“

„Jawohl, mein Herr,“ ertönte jetzt eine tiefe Stimme, und zwei uniformierte Polizeibeamte brachen sich rücksichtslos Bahn durch die Mauer der Waffer. „Was ist es denn? Wahrscheinlich doch nur ein Selbstmord — nicht wahr?“

Die Zahl der unglücklichen Lebensmüden, welche sich beim Einbruch der Nacht oder beim ersten Dämmern des Morgens den Prater zur Ausführung ihres verzweifeltsten Entschlusses wählen, ist alljährlich eine ziemlich große, so daß es wohl begreiflich erscheinen mußte, wenn die Hüter der öffentlichen Ordnung einem neuen Vorkommnis dieser Art nicht eben allzu große Bedeutung beilegen. Aber ihre Mienen wurden viel ernster, und ihre Haltung gegen das Publikum nahm sofort einen viel dienflüchtigeren Charakter an, als der Befragte mit einem Achselzucken erwiderte:

„Ich habe mich als Arzt darum zunächst nicht weiter zu kümmern; aber soweit sich nach oberflächlicher Befichtigung der Beschaffenheit der Wunden ein Schluß ziehen läßt, handelt es sich hier um einen Mord.“

Das inhaltsschwere Wort ging von Mund zu Mund, und manchem starken Manne, der bisher mit Stolz von der Festigkeit seiner Nerven gesprochen, mochte es lieb sein, daß die Dunkelheit den Nachbarn das Erbleichen seiner Wangen verbarg.

„Ein Mord!“ flüsterte einer dem andern zu. „Und ein so schönes, anmutiges Geschöpf!“

Ja, die Unglückliche war schön, auch jetzt noch, da sie als eine Sterbende auf der feucht-kalten Erde lag. Eine der kleinen Taschenlampen stand neben ihrem Haupte, und wenn es auch nur ein kümmerliches Licht war, welches das Flämmchen der Wachskerze auf ihr Antlitz fallen ließ, so genügte es doch, um die feinen Umrisse und das Ebenmaß der Züge dieses marmorblaffen Gesichtes zu offenbaren, dem selbst die unverkennbaren Vorzeichen des Todes seinen Reiz nicht hatten rauben können.

Ihrer eleganten Kleidung nach mußte die Dame den wohlhabenden Gesellschaftskreisen angehören, und so weit unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Schätzung ihres Lebensalters möglich war, mochte man ihr wohl höchstens zweiundzwanzig oder dreiundzwanzig Jahre geben.

„Ein Mord!“ wiederholte einer dem andern mit geheimem Erbeben. „Wo aber — wo ist der Mörder?“

Ja, wo war der Mörder, den niemand gesehen und an den bis zu diesem Augenblick überhaupt noch keiner gedacht hatte? Auch wenn er lahm gewesen wäre und an Krüden hätte gehen müssen, würde er in der langen Zeit hundertmal Gelegenheit gefunden haben, sich in Sicherheit zu bringen. Es wäre ein Wahnsinn gewesen, hier nach ihm zu suchen und es machte sich denn auch keiner an dies hoffnungslose Werk. Die Polizisten aber suchten durch Fragen bei den Umstehenden diejenigen Anhaltspunkte zu gewinnen, welche später für die Fest-



Mahlader die Rückreise antrat, folgender heiterer Zwischenfall zu. Durch die den Wagen des Königs dicht umgebende Menge drängte sich ein Bauer mit einem Jungen an der Hand. Als die beiden endlich am Wagen angelangt waren, hielt der Junge dem König einen schönen Blumenstrauß entgegen und rief: „Döte da!“ (Der Junge ist der 7. Sohn des Bauern, und nach altem Brauch der König sein Taufpate.) Seine Majestät, wohl etwas überrascht ob dieser Anrede, hob den Jungen in den Wagen, was einen lauten Jubel der Menge hervorrief, unterhielt sich mit seinem Patenkind und verabschiedete dann dasselbe huldvoll.

Heilbronn, 3. Okt. (Schwurgericht.) Der Bierbrauer und Metzger Franz Xaver Bogl aus Habelsbach (Niederbayern) wurde heute wegen Mords, bezangen am 29. Mai d. J. bei Großgartach an der Lehretin Frida Gilbert von Schluchtern, zum Tode verurteilt.

Heilbronn, 4. Okt. Der gestrige Viehmarkt war infolge dringender Feldgeschäfte nur schwach befahren, besonders mit Zugochsen. Zugezogen wurden im ganzen ca. 1100 Stück, worunter ca. 150 Ochsen und Stiere, ca. 500 Kühe und etwa 450 Stück Jungvieh. Der Handel war lebhaft, besonders in Zuchtvieh. Die Preise hielten sich im allgemeinen in gleicher Höhe mit denen des letzten Marktes — Dem Schweinemarkt waren zugeführt ca. 400 Milchschweine und 250 Ferkel- und Läuferchweine. Der Verkauf ging lebhaft und die Preise haben etwas angezogen, erstere kosteten 18 bis 36 M, letztere 40—80 M per Paar.

Tuttlingen, 4. Okt. Der Schuhmacherstreik droht noch eine größere Ausdehnung anzunehmen. Die Inhaber aller übrigen Fabriken erklären nun, daß sie sämtliche Arbeiter aussperrten, wenn die jetzt Streikenden die Arbeit nicht wieder aufnehmen, wodurch 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen verdienstlos würden. Der Frieden zwischen Arbeitern und Fabrikanten war seit Frühjahr wieder hergestellt, nachdem den ersteren vom 1. Juli ab die 10stündige Arbeitszeit gewährt wurde; beide Teile versprachen, von jeder Maßregelung abzusehen. Nun wurde aber von Seiten der Arbeiter in einer öffentlichen Versammlung gewarnt, in einigen Fabriken zu arbeiten, in denen geringe Lohnfreistellungen ausgebrochen waren. Hierin erblickten die Fabrikanten ein Nichthalten des gegebenen Versprechens und antworteten ihrerseits mit der Kündigung der vier Arbeiter, die in jener Versammlung Wortführer waren, worauf die Arbeiter der betreffenden Fabriken in den Streik eintraten.

Friedrichshafen, 3. Okt. Dem österreichischen Schiffskapitän Giovanni, welcher gestern vormittag auf seinem Schiffe „Austria“ vom Schläge gerührt wurde und kurze Zeit darauf im hies. Krankenhaus verschied, wurde heute mittag die letzte Ehre erwiesen. Die Geistlichkeit, die Vorstände der Dampfschiff-

fahrtsverwaltung und der Hafendirektion, Abordnungen der Schiffsmannschaft und der Grenzwaache gaben das Geleite. Nach einer kurzen Feier im Hafen führte ein österreichisches Extraboat die Flagge auf Halbmast gehißt, den Entschlafenen seiner Heimat Erde zu.

Berlin, 5. Okt. Der Kaiser trifft, wie dem Berliner Tageblatt aus London gemeldet wird, am 20. November Nachmittags auf dem Schloß Windsor ein. Er landet in Port Vittoria Gheernek und reist direkt mittelst Sonderzuges nach Windsor ab, wo er bis zum 27. November verbleibt. Sodann reist der Kaiser nach Sandringham, wo er dem Prinzen von Wales einen Besuch abstattet. Der Besuch des Kaisers wird ohne Ceremoniell als Privatbesuch behandelt.

Berlin, 5. Okt. Nach den Berliner Neuesten Nachrichten wird Deutschland in der Transvaal-Angelegenheit strikte Neutralität beobachten. Eine solche Haltung schließt Unterhandlungen jeder Art aus.

London, 4. Okt. Heute früh 2 Uhr ist das erste Telegramm seit 48 Stunden aus Prätoria hier eingelaufen. Dasselbe berichtet, daß der Volksraad sich auf Montag vormittag 11 Uhr vertagt hat. Präsident Krüger hat eine längere Ansprache gehalten, worin er den Krieg als ein unnützes Verbrechen bezeichnet, aber gleichzeitig erklärt, Transvaal könne keine weiteren Zugeständnisse machen. Die Antwort Transvaals auf das letzte Telegramm Chamberlains ist zur Absendung bereit, die Regierung zögert aber mit der Absendung bis England über die Beschlüsse des letzten Ministerrats vom Freitag Nachrichten nach Prätoria hat gelangen lassen.

London, 4. Okt. Die Regierung hat aus Transvaal eine Note erhalten, welche eine Art Ultimatum ist. Die Transvaal Regierung fordert darin die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen von der Grenze und stellt der englischen Regierung hierzu eine Frist von 48 Stunden. Diese Frist ist gestern abend abgelaufen, so daß die Feindseligkeiten voraussichtlich schon heute beginnen werden.

London, 4. Okt. Dr. Jameson befindet sich augenblicklich im Matabelen-Lande, wo er Eingeborene anwirbt, um das Rhodessa-Gebiet und die gesamte Grenze gegen den Einfall der Buren zu verteidigen.

Kapstadt, 5. Okt. Ein Einwohner aus Johannesburg, der in Kapstadt eingetroffen ist, erzählte, daß die Behörden von Prätoria sehr strenge Maßregeln getroffen haben, daß sie mit dem Angriff jedoch noch zögern, während Privatpersonen denselben fordern und sich bereit erklären, gegen die Engländer mitzukämpfen, wenn sofort gegen dieselben vorgegangen werde.

Prätoria. Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Prätoria über die von dem Präsidenten Krüger bei der Vertagung des Volksraats gehalten e

Rede. Darnach sagt der Präsident, alles deute auf Krieg hin, denn der Geist der Lage sei über andere Länder gekommen. Das Volk von Transvaal wüßte sich selbst zu regieren. Wenn auch Tausende kommen, es anzugreifen, so sei nichts zu fürchten, denn Gott sei der letzte Richter und er werde es entscheiden. Die Kugeln seien zu tausenden gekommen bei dem Jameson Einfall, aber die Burghers seien nicht getroffen worden, während auf der anderen Seite über hundert gefallen seien. Das zeige, daß Gott die Kugeln lenke, und die Welt regiere. Der Präsident des Volksraats erwiderte, es sei besser, das Leben als das Land zu verlieren; es sei jetzt nichts mehr möglich, als der Krieg.

Wermischtes.

(Die Kaiserin als Fotografin.) Während ihres Aufenthalts in Rominten betätigte sich die Kaiserin als eifrige Amateurfotografin, welche Kunst sie meisterhaft beherrscht. Wie hiezu aus Rominten berichtet wird, hat die Kaiserin schon wiederholt ihren Bewahl in 4spännigem Jagdwagen auf die Birsch begleitet, um das vom Kaiser geschossene Wild sofort an Ort und Stelle zu fotografieren, sofern sich dies irgendwie verlohnt. Während der Kaiser sich mit seinen Jagdgästen auf der Strecke befindet, fährt die Kaiserin in Bekleidung der bekannten Tiermaler Prof. Friese und Hünten dem Felde nach. Bei einem günstigen Abschuss werden sofort die fotografischen Apparate aufgestellt. Die Kaiserin stellt selbst das Objektiv ein, besorgt eigenhändig das Einlegen der Platten, sobald die eigentliche Aufnahme und auch später die Entwicklung der Platten und was sonst zur Fertigstellung des Bildes auf dem Karton notwendig ist. Unterdessen sizzieren die beiden Tiermaler das geschossene Wild auf ihre Leinwand. Ist das Wetter trübe und neblig, so erwartet die Kaiserin das erlegte Wild im Schloßpark, um dort geeignete Stücke zu fotografieren. Eine eigenartige und wohlgelungene Aufnahme hat die Kaiserin im vergangenen Jahr gemacht. Zwei Hirsche hatten nämlich einen Eifersuchtskampf ausgefochten und waren dabei mit den Geweihen derart zusammengeraut, daß sie nicht wieder von einander loswerden konnten. Der stärkere Hirsch hatte seinem schwächeren Gegner den Kopf vollständig herumgedreht, so daß das Tier verendet war. Später wurden die beiden Reibhühner von einigen Forstbeamten aufgefunden, die dem noch lebenden Hirsche den Gnadenstoß gaben. Die beiden Köpfe der Tiere mit den zusammengeklebten Geweihen wurden dem Kaiser übersandt und von der Kaiserin fotografiert. Aber nicht nur Wild, sondern auch Bauten und Schönheiten der Natur sind bereits von der hohen Frau auf der Platte festgehalten worden. Diese Erzeugnisse der Kaiserin werden nach Fertigstellung in köstlichen Mappen vereinigt. Einzelne Blätter werden auch zuweilen von der Kaiserin Wohlthätigkeitslotterien und Veranstaltungen ähnlicher Art überwiesen.

stellung des Sachverhalts von Wichtigkeit werden konnten und sie erklärten dem jungen Handwerker, welcher nach seiner eigenen Angabe der erste bei der tödlich Verwundeten gewesen war, daß er den Schauplatz nicht verlassen dürfe, sondern sich bis auf weiteres zur Verfügung der Kriminalpolizei halten müsse.

Nach Verlauf einer halben Stunde war der Krankenwagen zur Stelle; unter dem Beistand des Arztes schaffte man die immer noch schwach Atmende, deren Namen niemand angeben gewußt, hinein, und während das Gefährt rasch von bannen rollte, steckten die Gaffer unter den leise rauschenden Baumwipfeln von neuem die Köpfe zusammen, um ihre Gedanken und Vermutungen über das geheimnisvolle Verbrechen auszutauschen, dessen unglückliches Opfer die schöne Unbekannte geworden war.

In einem der einfach ausgestatteten Arztzimmer des allgemeinen Krankenhauses nahm gegen elf Uhr nachts ein Polizeinspektor die Meldungen der Wachmänner entgegen, die am Thortor selbst die ersten Erhebungen angestellt hatten. Er war mit dem dürftigen Ergebnis derselben offenbar nicht sonderlich zufrieden, denn er entließ seine Untergebenen mit einer ziemlich ungnädigen Kopfbewegung und wandte sich dann wieder zu einem der beiden Ärzte: „Der Tod der Verwundeten war also bereits eingetreten, als sie hier ankam? — Und es unterliegt Ihrer Meinung nach keinem Zweifel, daß ihr die Verletzungen von fremder Hand zugefügt worden sind?“

„Eine der beiden Kugeln ist zwischen der fünften und sechsten Rippe von vorn in die Brust gedrungen und wenn die Art dieser Verwundung der Annahme eines Selbstmordes auch keineswegs entgegenstände, so schließt doch die Thatsache, daß der zweite Schuß unmittelbar unterhalb des linken Schulterblattes in den Rücken gegangen ist, dieselbe vollständig aus. Beide Verletzungen waren unbedingt tödlich und es ist wunderbar genug, daß die Betroffene dieselben noch eine verhältnismäßig so lange Zeit überlebt hat.“

„Wie mir gemeldet worden ist, hat sich in den Kleidern und am Körper der Toten nichts gefunden, das zur Feststellung ihrer Persönlichkeit führen könnte. Das kleine Geldtäschchen, welches sie bei sich führte, war mit Goldstücken gefüllt, auch eine wertvolle Uhr und einige anscheinend ziemlich kostbare Schmuckgegenstände sind mir übergeben worden, das einzige Erkennungszeichen aber, welches man zu entdecken vermochte, sind die eingravierten Buchstaben R. S. auf der Innenseite des Traurings und das auf allen Wäschestücken der Toten befindliche Monogramm J. S. Aus diesen dürftigen Anhaltspunkten sind natürlich vorläufig keinerlei Schlüsse zu ziehen, und nun wir —“

Der Beamte wurde durch den Eintritt zweier in Civil gekleideter Herren unterbrochen, von denen er namentlich den älteren sehr respektvoll begrüßte.

„Ich war zufällig noch in meinem Bureau, als die Meldung von einem im Prater verübten Mord einlief,“ sagte der grauöpfige Herr, nachdem er den Gruß des Beamten und der Ärzte höflich erwidert hatte, „und ich habe mich in Begleitung des Herrn Kriminalinspektors Normann sogleich aufgemacht, um näheres zu erfahren. Vermutlich haben sie die betreffenden Ermittlungen bereits vorgenommen, Herr Inspektor.“

„Soweit ich dazu bei der leider sehr ungünstigen Lage der Dinge imstande war — ja, Herr Rat! Aber es ist herzlich wenig, was ich Ihnen da als das Ergebnis meiner Recherchen zur Verfügung stellen kann.“

Er erstattete seinen Bericht, der allerdings kurz genug ausfiel, und der Rat und der Kriminalinspektor hörten ihm aufmerksam zu.

„Um! — Das wird vielleicht eine sehr schwierige Aufgabe für sie werden, mein lieber Normann,“ meinte der erstere. „Mir scheint, daß sich am Thortor selbst wesentlich mehr hätte ermitteln lassen müssen, wenn man mit der nötigen Umsicht zu Werke gegangen wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Calw, den 6. Oktober 1899.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Sophie Staelin geb. Staelin

im 59. Lebensjahre heute morgen 10 Uhr unerwartet schnell sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Anfang nächster Woche treffen mehrere Waggons mit

neuem Rotwein

aus besten Berglagen des Zellerthales ein und nehmen Bestellungen entgegen

Giebenrath & Klinger.

Empfehlung.

Meiner werten Nachbarschaft und Kundschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem den Hrn. G. Megele als Wirtschaftsführer aufgestellt habe. Für das mir seither in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, solches auch meinem Wirtschaftsführer zuwenden zu wollen.

Achtungsvoll

W. Vopler, Restaurateur.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich, das Hrn. W. Vopler seither geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Calw, den 6. Oktober 1899.

Hochachtungsvoll

G. Megele, Wirtschaftsführer.

Die Niederlage

bei

Frau Käthen Salber in Calw

ist für Herbst und Winter mit

sämtlichen Neuheiten der Damenconfection

zu bekannten billigen Preisen bestens sortiert.

Krüger & Wolf,
Pforzheim.



Ia. Messer

in allen existierenden Façonnen, mit genau passenden Böchern, fertig geschliffen, billigt bei

Erik Herzog, Messerschmied, beim „Röhle“.

Weilberstadt.

Gasdichte geladene Jagdpatronen

in allen Nos., Kaliber 16 und 20, Stift und Centralfeuer, von garantiert vorzüglicher Qualität, ebenso

Süßsen, Pfropfen, Pulver und Schrote,

Munition zu Flobertskinten und Revolvern empfiehlt billigt

Leo Saile.

Calw.

Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst.

Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.

Ed. Bayer
neben dem „Rössle“.

Glasziegel,

einfach und doppelbreit, stärkste Sorte, doppelstarkes Glas zu Dachfenstern u. s. w., empfiehlt billigt

C. Ganzmüller, Glaser.

Recentinol Bestes Bodenöl

Keine Störung im Haushalt
Preis per 1/2 Liter Mk. 1.-
Niederlage bei

C. Sakmann's Wwe., Calw.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben
Schnelldampfer
Beförderung

Fahrtbauer 8 Tage.

Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien.

Deutsche Ackerbau-Kolonien;
Santa Catharina, Blumenau,
Dona Francisca etc.

Fahrtkarten zu Originalpreisen bei Traugott Schweizer, Calw.

Mofffässer

hat zu verkaufen
Samml. 3. Krappen.

Zwei Grundstücke

auf der Altbürger Steige, 1 und 1/2 Morgen, samt dem Obstertrag sehr dem Verkauf aus

H. Beckerle.

Biefelsberg.

Kalksteinlieferung.

Am nächsten Montag, den 9. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathaus ca. 20 Kubikmet. Kalksteine zum beiführen auf die hiesige Mühlreize im Abstreich vergeben.

Accordslustige sind eingeladen.
Biefelsberg, 5. Okt. 1899.

Schultheißenamt.
Stephan.

Bförcb-Verkauf.

Jeden Montag mittags 1 Uhr wird der Bförcb verkauft bei

Carl Essig.

Fahrnis-Auktion.

Mittwoch, den 11. Oktober, von 8 1/2 Uhr an, kommen im Fahrnischen Hause in Girsau gegen Barzahlung zum Verkauf: Bettladen mit Koff, Matrazen und sonstige Bettstücke, Tische, Nachtschischen, Waschtische, Saffiansofpha mit Sessel, Stühle, Kommoden, Kästen, Bücherständer, Küchengeräth, Fässer und sonstiger Hausrat.

Palästina-Wein.

Unterzeichneter empfiehlt den von Hrn. Sprenger geführten beliebten Jerusalemwein zu billigen Preisen.

Georg Olpp, Goldarbeiter.

Kaffee,

roh und gebrannt, lehteren schon per Pfund 1 M., bis zu den besten Sorten, hält empfohlen

C. Serva.

Jede Woche wird frisch gebrannt.

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schubfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
J. C. Mayer's Nachf.
C. Sakmann Wwe.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Otto Stikel.

Althengstett: Chr. Straile.
Gochingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jüdler.
Liebenzell: Fr. Bez.
Stammheim: L. Weiss.

Geld-Offert.

Per sofort und auf Martini etc. habe ich auf gute, erste Pfandsicherheit Gelder in allen Beträgen zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen, auch Kaufe ich stets

Güterzieler

gegen geringen Robatt. Gesl. Zufassung von Informationsheinen und bezüglichen Kaufbuchauszügen steht entgegen

C. Pfannenschwarz,

Immobilien- u. Hypotheken-Bureau in Stuttgart, Bogelfangstraße Nr. 18 L. Telefon 3791.



Heute und Anfangs nächster Woche treffen

neue Weine

aus besten Lagen bei mir ein und halte solche bestens empfohlen.

G. Pfau.

Mostäpfel.

In meinem Hause sind schöne Mostäpfel zu haben, auch treffen Ende der Woche, sowie nächste Woche wieder frische Sendungen ein.

D. Serion.

Kaufhaus Gebrüder Schmidt

Pforzheim

Marktplatz Nr. 7.

Telefon Nr. 534.

Wir empfehlen für Herbst und Winter:

Neue

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Flanelle, Baumwollflanelle, Aussteuerwaren, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Portièren, Vorlagen.

Jackets, Capes, karierte Kragen, Abendmäntel, Costüme, Blousen, Unterröcke.

Kinderkleider, Jäckchen u. Mäntel für jedes Alter.

Knabenanzüge, Havelocks, Valetots, Knabenkleidchen, Blousen, Hosen, Mützen.

Muster und Auswahlendungen werden von allen Artikeln gewährt.



Gentner's Schuh-Fett
(Thran - Fett)
in
roten Dosen.

macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prachtvollen Glanz. Man achte auf die Schutzmarke Kamlneger und die Firma des Fabrikanten **Carl Gentner in Göppingen.**



Schnaken, Schwaben, Mücken, Flöhe und Wanzen tötet nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in **Calw** in der Neuen Apotheke.

Modellhüte,

sowie

sämtliche Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt in großer neuer Auswahl bestens und ladet die geehrten Damen zu gefälliger Ansicht höflich ein

Luise Lebherz,
Lederstraße Nr. 96.

Marmor Granit Syenit Sandstein

ERNST STAUD.
BILDHAUER. CALW.

Specialität:
Grabdenkmäler

TROPON



Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem kasserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogegeschäfte.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

Der größte Kaffeefreund

wird nicht leugnen können, daß reiner Bohnenkaffee wegen seines Coffeingehaltes die Nerven erregt. Verwendet man aber einen Zusatz von Kathreiners Malzkaffee, so wird dank der vorzüglichen Eigenschaften des Malzes, dem Kaffee das Aufregende genommen, der Geschmack des beliebten Getränkes aber noch verbessert, denn Kathreiners Malzkaffee besitzt infolge seiner patentierten Herstellungsweise selbst Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade.

WÜRZE Deine SUPPEN mit **MAGGI**

Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzsparex versehen. Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialw.-Gesch. u. Droguerien. Fläschchen zu 65 Pf., werden für 45 Pf., solche zu W. 1.10 für 70 Pf. nachgefüllt. Man hüte sich vor Unterschreibungen an Stelle des echten Maggi und vor Vermischungen desselben!

Gebrüder Schmidt Pforzheim

Marktplatz 7.

Fernsprecher 334.

Wir zeigen den Eingang der neuen Herrenkleiderstoffe ergebenst an und empfehlen uns zur Anfertigung feiner Herrenbekleidung nach Maas, sowie zur Lieferung von

Herrenwäsche.

Losungsbüchlein für 1900

sind zu haben bei

Anna Dürr,
vorm. H. Dierlamm.

Mit und ohne Verwertung alter Wollsachen

liefern Herren- u. Damenkleiderstoffe aller Art, Teppiche, Strickwolle, Leinen- und Baumwollwaren zu billigen Preisen.
R. Eichmann, Hallenstadt u. S.
Annahmestelle u. Musterlager bei Frau **M. Raschold Wwe., Bischoffstr.**

Zu verkaufen

1 gut erhaltener 3rädri-
ger Kinderwagen
mit Gummirädern,
1 gebrauchter Soxlett-Apparat,
1 großer Waschuber.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Schönen roten Saatkorn

verkauft

G. Pfeleiderer.

Schönen Saatroggen

hat zu verkaufen

Seeger, Bäder.

Fahdauben,

ca. 160 Stück, wobei 1/2 Bodenholz, über 1 m lang, nebst ca. 120 Stück kleineren, wobei auch viel Bodenholz zu Bierfässchen, hat zu verkaufen

Kleiner J. Hirsch.

Oberjettingen DA. Herrenberg.



Einen 1 1/2 Jahre alten **Dachshund,** schwarz mit gelb, starke Nase, geradbeinig, noch nicht angebracht aber gut beanlagt, setzt dem Verkauf aus **Friedrich Keller J. Sönde.**

Güchtige Bauarbeiter

erhalten sofort längere Beschäftigung am Dr. Kömer'schen Bauwesen in Hirsau.
Verkmesser Krauss.

Ein jüngeres Dienstmädchen

sucht bis 1. November oder später
Frau Bezirksgeometer **Soerz.**

Kochfräulein,

die die feine Küche erlernen wollen, werden angenommen.

Ernst Birnstill, Hotel Pfälzer Hof, Pforzheim.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen

von 16 bis 17 Jahren bei leichter Arbeit und hohem Lohn sofort gesucht
Pforzheim, Rennfeldstr. 27.

Stüchtemädchen

(Spülmädchen), ein fleißiges solides, wird per sofort bei gutem Lohn gesucht.

Hotel Pfälzer Hof, Pforzheim.

Sausbursche,

ein kräftiger junger gesucht.

Gebrüder Tannhauser, Lederhandlung, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Ein zuverlässiger Viehfütterer

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

L. Carle, Alzenberger Hof.

Weißnäherin,

eine tüchtige, die selbständig arbeiten und zuschneiden kann, findet dauernde und angenehme Stelle bei

E. Bertsch, Aussterngeschäft am Sedanplatz, Pforzheim.

Kirchweih-Stränke und -Nelden

empfiehlt in schöner Auswahl

Christ. Wiedmaier,
Blumengeschäft, Vorstadt.



Zu haben bei:

Emil Georgii, C. Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gebr. Emendörfer z. Ochsen, Gustav Vell, Apotheker C. Mohl,

Calw.

Liebenzell.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren für Aborteleitungen, Isolierpappen, Isolierplatten, Polcement, Dachter, Carbolinum für Holanstrich.
Richard Pfeiffer, Feuerbach, Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik.



Cigarren, Schirme und Stöcke, Deckelkrüge u. Gläser, Portemonnais, Hosenträger, Mundharmonikas, Bestecke und Taschenmesser, sowie alle Arten Spielwaren versend. ev. Nachh. bei realster u. billigster Bedienung
Herm. Knodel, Bazar, Nagold.

Ein solider Fahrknecht

zu 2 Pferden kann bei mir eintreten, auch suche ich ein jüngeres Mädchen zu Kindern.

Ad. Luf.



6 Stück

Kanarienhähnen, hochgelb, echte Harzer, und **10 St. Hennen**

hat zu verkaufen

Alb. Knoll,

wohnh. bei Dreher Weil.

Einige Vogelkäfige hat abzugeben

der Obige.

Milch

ist zu haben bei

Rutscher Necker.

Fässer-Verkauf.



Griechische Weinfässer, vollständig weingrün, gut beschaffen, sehr brauchbar — 600 Ltr. haltend —, verkauft sehr billig

Emil Georgii, Calw.
Telefon 16.



Auf nächsten **Dienstag, den 10. Okt.,** bringe ich **schöne, starke**

Läufer Schweine

ins Gasthaus z. Hirsch in Calw, wozu Liebhaber höflichst einlade.

Conrad Däuwel,
Schweinehändler.



Union-Wichse

Wer die beste Wichse haben will, der kaufe nur die preisgekrönte
Union-Wichse
In blau-weißen Dosen à 5, 10 u. 20 Pf. Gibt rasch schönen Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, von **H. Möbius & Sohn,** Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in Calw bei den Herren **Louis Schill und Heinrich Perrot.**

Fahrpläne

(Wochenblattausgabe) sind à 5 J zu haben im Compt. ds. Bl.

Empfehle
meinen geehrten Kunden eine große Auswahl sämtlicher gebiegener
Neuheiten in soliden schwarzen und farbigen
Damenkleiderstoffen
unter Zusicherung billigst gestellter Preise. — **Muster** stehen gerne zu Diensten.
Ernst Schall.

Färberei und chem. Waschanstalt
vormals
ED. PRINTZ
Act.-Ges.
Karlsruhe
empfehlen bei Instandsetzung der Herbst- und Wintergarderoben ihre
Färberei und chem. Waschanstalt.
Annahmestelle in **Calw** bei
Pauline Heldmaier, Lederstrasse 119.
Anerkannt rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

Dixsau.
Am nächsten Sonntag gib's
Kirchweihfuchen bei neuem Wein,
wozu freundlichst einlade.
A. Stolz z. Löwen.

la. Italiener- und Tirolertrauben
liefert fass- und waggonweise billigst
Calw. **Carl Weiss.**

Bad Teinach.
Hochzeits-Einladung.
Verwandte und Bekannte erlauben wir uns, zu unserer am Dien-
stag, den **10. Oktober**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus
z. **Samm** hier freundlichst einzuladen.
Friedrich Holzäpfel, Schlosser,
Sohn des Schultheißen Holzäpfel hier.
Helene Danner,
Tochter des Ludwig Danner, Heizers
in Boll b. Oberndorf a. N.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.
Meiner geehrten Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich mein seit mehreren
Jahren am hiesigen Plage betriebenes
Flaschenbiergeschäft
an Frau Wittwe **Reiser** übergeben habe, welche dasselbe unverändert weiter-
betreiben wird. Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend,
bitte dasselbe auch auf Frau **Reiser** übertragen zu wollen.
Calw, 6. Oktober 1899.
hochachtungsvoll
Frau Emilie Sommer.
Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir, mein Flaschenbier, welches
ich unverändert aus der Aktienbrauerei **Wulle, Stuttgart**, beziehe, der ge-
ehrten Einwohnerschaft aufs beste zu empfehlen und liefere auf Wunsch jedes
Quantum frei ins Haus. Preis pr. Flasche 20 Pf.
Indem ich reelle und pünktliche Bedienung zusichere, bitte ich um geneigte
Abnahme und zeichne
hochachtungsvoll
Frau Margaretha Reiser Witwe
bei **W. Sommer, Badgasse.**

Das Geheimnis vieler Hausfrauen
einen guten Kaffee mit
geringen Ausgaben zu
kochen, besteht darin, daß
sie den seit über 100
Jahren rühmlichst be-
kannten und preisge-
krönten Kaffeezusatz
„Aecht Trampler“
verwenden. Zu haben in
allen besseren Spezerer-
handlungen.
Man verlange
aber ausdrück-
lich **„Aecht
Trampler“.**
Lahr i. B.
Gegründet 1793.

SCHUTZ-MARKE.

**Schneemann-
Seife,
Schneemann-
Seifenpulver**
geben
schneeweiße Wäsche.
Überall vorrätlich.
Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.



SCHNEEMANN

Für alle Hustende sind
**Kaisers
Brust-Caramellen**
auf's dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte
Zeugnisse liefern den
schlagendsten Beweis als **unüber-
troffen bei Husten, Heiserkeit,
Catarrh und Verschleimung.**
Palet 25 Pfg. bei: **Th. Wie-
land, Alte Apotheke in Calw,
Ernst Unger in Gschingen.**

Strens reelle u. billige Fejungsartikel.
In mehr als 150 000 Familien in Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwann-
daunen u. alle anderen Sorten Weißfedern u. Daun-
en. Reueit u. beste Reinigung garantiert!
Güte, Preis, Federn d. Wund für 0,60; 0,80;
1,20; 1,40, Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Vo-
larfedern: halbweiche 2; weich 2,50. Silberweiße
Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3,50; 4; 5. Sil-
berweiße Gänse- u. Schwanzdaunen 2,50; 3;
3,50; 4. Göt. Gänsefedern 2,50; 3.
Volarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quan-
tum sofort gegen Nachnahme! Nichtgefallendes
berühmlichst auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Horford Nr. 20 in Weßfelden.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über
Bestellung, umsonst u. portofrei! Angabe der
Preislagen für Federn-Proben erbeten!